

S-20

Titel	Freiwillige in Freiwilligendiensten stärken!	
AntragstellerInnen	Heilbronn	
Zur Weiterleitung an	Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der SPD Bundestagsfraktion, Juso Bundeskongress	
<input type="checkbox"/> angenommen	<input type="checkbox"/> mit Änderungen angenommen	<input type="checkbox"/> abgelehnt

Freiwillige in Freiwilligendiensten stärken!

1 Die Jusos fordern die Stärkung von Teilnehmern und ehrenamtlichen Mitarbeitern der Freiwilligendienste. Für
 2 Menschen die sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes engagieren und so einen wertvollen Beitrag für die
 3 Zivilgesellschaft leisten muss ein stärkerer Schutz gegen Ausbeutung gewährleistet werden.

4 Konkret fordern wir:

5 **Transparenz bei den Arbeitszeiten**

6 Obwohl für Beteiligte der Freiwilligendienste maximal eine Arbeitszeit von vierzig Arbeitsstunden in der Woche
 7 vorgesehen ist, kann es immer noch vorkommen, dass diese gezwungen sind, deutlich über diese Zeitvorgaben
 8 hinweg weiter zu arbeiten. Innerhalb eines Jahres können sich dabei etliche Überstunden ansammeln, die nicht
 9 ausgezahlt werden können, da der/die Freiwillige keinen Lohn erhält. Auch ist eine vertragliche Regelung von
 10 Überstunden oft nicht festgelegt.

11 Wir fordern deshalb:

- 12 • Dass die Arbeitszeiten von Dienststelle **und** Freiwilligen nachvollziehbar dokumentiert werden sollen,
 13 um einen Überblick über die Arbeitszeiten, des/der Freiwilligen erhalten zu können und im Zweifel
 14 entsprechende Ausgleichsregelungen für Überstunden und Mehrarbeit zu finden.
- 15 • Dass Überstunden nur im Ausnahmefall oder/und bei Zustimmung des Freiwilligen geleistet werden
 16 können
- 17 • Dass Überstunden bis zum Ende der Freiwilligenzeit abgebaut sein **müssen**. Die Dienststelle kann über
 18 das Vorgehen des Überstundenabbaus in Absprache mit der/dem betroffenen Freiwilligen selbstständig
 19 entscheiden.
- 20 • Eine besondere Anerkennung der schützenswerten Stellung bei Schichtarbeit: Freiwillige, die ihre Arbeit
 21 ganz oder teilweise in Nachtschichten leisten muss in der darauffolgenden Woche ein Ausgleichstag (4-
 22 Tage-Woche oder 32h-Woche) gewährt werden.

23 **Faires Taschengeld, faire Kostenerstattung**

24 Der wichtige Beitrag, den die den Freiwilligen für unsere Zivilgesellschaft erbringen wird von diesen nicht aus
 25 finanziellen Interessen heraus erbracht. Viel mehr treten die meisten Beteiligten ihre Stelle aus ideellen Ge-
 26 schichtspunkten heraus an. Viele müssen mit einer geringen finanziellen Unterstützung in Form eines soge-
 27 nannten „Taschengeldes“ auskommen, das als Pauschale ausgezahlt wird und oft nicht einmal für die Finan-
 28 zierung, der eigenen Lebenshaltungskosten ausreicht.

29 Auch ist es oft der Fall, dass die ausgezahlten Taschengelder in Abhängigkeit, der Trägerorganisation teils
 30 stark variieren. So kommt es zu Konstellationen, in denen verschiedene Freiwillige, deren Arbeitsaufwand sich
 31 ähnlich gestaltet dennoch Vergütungsunterschiede im Bereich, teils dreistelliger Beträge in Kauf nehmen müs-
 32 sen.

33 Eine derartige finanzielle Belastung von Freiwilligen empfinden wir als ungerecht und fordern daher:

- 34 • Dass eine Normierung der Ehrenamtszuschüsse und der Taschengelder für Ehrenamtliche eingeführt
35 wird. Diese muss gesetzlich bindend sein. Jeder Freiwillige leistet den gleichen wichtigen Beitrag zur
36 Gesellschaft und dieser muss auch gleich bezahlt werden.
- 37 • Die Geldleistungen sind bei einer Erhöhung dieser Norm durch die entsprechenden Träger umgehend
38 anzupassen.
- 39 • Der/die Freiwillige, kann sich für zwei Varianten der Fahrtkostenerstattung entscheiden: entweder die
40 Abrechnung eines Monatsticket oder die Erstattung nach Kilometern. Die Erstattung der Kilometern,
41 soll sich nach einem bundesweit bindenden Richtwert setzen.

42 **Partizipation und Teilhabe**

43 Freiwilligendienste geben jungen Menschen die Chance sich einen kleinen Eindruck vom Arbeitsleben zu ma-
44 chen. Dazu gehört Teilhabe am Arbeitsumfeld, als auch die Chance Verbesserungsvorschläge einzubringen,
45 oder Missstände zu kritisieren. Massive Probleme, die Freiwilligen zum Nachteil sind, könnten sich verschlim-
46 mern, oder können bis zum Ende der Dienstzeit verschoben werden. Vor allem junge Menschen, die ihren
47 Dienst verlängern, sollen die Chance bekommen sich für die Belange der Kolleginnen und Kollegen einzusetzen
48 um zukünftig, oder auch gegenwärtig eine bessere Grundlage für Freiwilligenarbeit bilden zu können.

- 49 • Die Einsatzstellen, sollen auf Wunsch der Freiwilligen, jeweils eine Vertretung für Freiwillige bilden, die
50 ähnlich aufgebaut ist wie die JAV (Jugend und Auszubildendenvertretung).
- 51 • Einsatzstellen und Träger müssen einen Beauftragten für die Belange der Freiwilligen ernennen. Die-
52 ser/Diese Beauftragte/r soll entweder hauptamtlich, oder zumindest schon ein halbes Jahr im Freiwilli-
53 gendienst tätig sein.

54 **Klare Strukturen, klare Aufgaben**

55 Der Grund, sich für einen Freiwilligendienst in einem bestimmten Bereich zu entscheiden, ist da sich diese
56 Personen dafür interessieren und sich begeistern können. Man übernimmt – vielleicht zum ersten Mal- Ver-
57 antwortung und reift anhand der sich gegebenen Aufgaben. Deshalb kann es nicht sein, dass Freiwillige teil-
58 weise immer noch als billige Arbeitskraft eingesetzt werden, oder Aufgaben übernehmen müssen die die
59 persönliche Qualifikation übersteigen. Freiwilligendienste dürfen keine verschwendete Zeit sein!

60 Die Möglichkeit die Aufgabenbereiche innerhalb der Einsatzstelle zu wechseln soll für die Freiwilligen bei ent-
61 sprechenden Kapazitäten des Bereiches freigestellt werden.

62 Bei Fahrdiensten soll ein Fahrsicherheitstraining vor Antritt des Dienstes verpflichtend sein. Dieses muss jähr-
63 lich aufgefrischt und vom Träger finanziert werden.

64 **Freiwilligenzeit ist Bildungszeit!**

65 Freiwilligen steht in der Regel eine 25-tägige Bildungszeit zu, deren Inhalt von der Einsatzstelle vorgeschrieben
66 ist. Trotzdem, können manche Freiwilligen, diese Fortbildungszeit nicht nutzen, da sie entweder früher den
67 Freiwilligendienst verlassen, oder krank werden. Seminare können innerbetrieblich sein und an festen Termi-
68 nen gerichtet sein. Deshalb fordern wir 5 – Bildungstage für Freiwillige, die sie selber ausgestalten können und
69 ggf. bei anderen Trägern machen können. Außerdem sind interne Lehrgänge von der Arbeitszeit abzurech-
70 nen.

71 **Für die Zukunft vorbereiten, Freiwillige als Hauptamtliche übernehmen!**

72 In einigen Tätigkeitsfeldern ist eine hauptamtliche Arbeit nach dem Freiwilligendienst möglich (Bsp. Rettungs-
73 dienst, Krankentransport, Behindertentransport). Diese Hauptamtlichen Mitarbeiter tragen eine höhere Ver-
74 antwortung und bekommen Gehalt. Diese „Übernahmefähigkeit“ ist essentiell wichtig um neue Freiwillige
75 einlernen und in die Einsatzstelle integrieren zu können. Wir möchten, dass Freiwillige die den Freiwilligen-
76 dienst mindestens 12- Monate geleistet haben, bei guten Leistungen die Möglichkeit bekommen als Haupt-
77 amtliche übernommen zu werden.

78 Begründung:

79

- 80 **Begründung**
- 81 erfolgt mündlich